

Menschwerdung?

Betrachtung zu einem strapazierten Begriff

Foto: Elisabeth Maria Brandstetter

Alle Jahre wieder ... ist spätestens in der Adventzeit „weihnachtliche Sprache“ zu hören. Ein feierlicher, manchmal betont volkstümlicher Ton wird angestimmt, alte Liedtexte und Gedichte werden zitiert – und innerhalb und außerhalb der Liturgie müssen bestimmte Begriffe einfach kommen – sonst fehlt zu Weihnachten etwas. Zu diesen Begriffen gehört „Menschwerdung“. „Gott ist Mensch geworden“; wir sollen „mehr Mensch werden“; „... mach es wie Gott, werde Mensch“ usw. Kaum eine Adventbesinnung, kaum eine Weihnachtspredigt, kaum ein weihnachtlicher Wunsch kommt ohne dieses Motiv aus. Aber was soll das heißen, wenn wir von „Menschwerdung“ reden? Ist das nicht eine schöne, aber letztlich platte, bedeutungslose Formel? Und zudem ein Wunsch, der uns unter Druck setzt, jetzt doch endlich einmal „(mehr) Mensch zu werden“ – was uns entweder nicht gelingt oder allmählich auf die Nerven geht?

- 2 **Thema: Menschwerdung?**
- 5 **Kirche in Bewegung - Der Visitation des Bischofs NACH-denken.**
- 12 **Musik zur Advents- und Weihnachtszeit.**

THEMA: Menschwerdung?

Sind wir nicht mit den realen Problemen unseres persönlichen Lebens und unserer Gesellschaft, ja der ganzen Welt mehr als genug beschäftigt? Konflikte, Enttäuschungen und Verletzungen im persönlichen Umfeld, in der Familie, in der Partnerschaft? Probleme am Arbeitsplatz, die uns zu schaffen machen, oder gar drohende Arbeitslosigkeit? Spannungen in einer Gesellschaft, die sich in den letzten Jahren polarisiert hat, Feindbilder aufgebaut hat und verschiedene Gruppen gegeneinander ausspielt? Und schließlich weltweit politische Entwicklungen, die aber schon überhaupt nichts mit „Menschwerdung“ zu tun haben: Ausgrenzung, Gewalt, Hass im Netz, Diskriminierung von Minderheiten, rassistische und sexistische Haltungen, ein permanenter Verdrängungswettbewerb in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und nach wie vor nur zögerliche Bemühungen angesichts drohender ökologischer Katastrophen. Und hier sollen wir von „Menschwerdung“ reden, wo jeder versucht, sein Eigenes gegen das „Anderere“ durchzusetzen, das „Fremde“ abzuwehren und ständig schneller, besser und stärker als die anderen zu sein, um nicht selbst draufzuzahlen?

Nicht, dass es in unserer Gesellschaft keine Solidarität, keine Aufmerksamkeit, keine Liebe gäbe. Hilfsbereitschaft, Entgegenkommen und echte Menschlichkeit sind nach wie vor Bestandteil unseres Lebens, und nicht selten sind wir positiv überrascht, wie lebenswürdig, offen und selbstlos uns Menschen begegnen können, wie sehr sich Menschen trotz eines zum Teil vergifteten öffentlichen Klimas für andere einsetzen. Aber auch mit Blick auf solche gelebte Menschlichkeit stellt sich die Frage, was „Menschwerdung“ heißt. Ist es nicht einfach so, dass manche Zeitgenossen menschlich handeln und andere nicht? Kann man jemandem „Menschwerdung“ wünschen, um nicht zu sagen anbefehlen? Und klingt die Behauptung, Gott sei Mensch geworden, in einer Welt, wie sie nun mal ist, nicht wie ein Weihnachtsmärchen – zu schön, um wahr zu sein? Wird also die Vorstellung, Gott sei Mensch geworden, nicht zwischen den Mühlsteinen der Macht, des Entweder-Oder, der identitären Bekämpfung des „Anderen“ und der Logik der Konkurrenz aufgerieben?

Vielleicht ist aber jemand neugierig geworden und wirft einen Blick in die sogenannte Dogmengeschichte, in die Geschichte eines jahrhundertelangen theologischen Lernprozesses mit zahlreichen Diskussionen und Auseinandersetzungen, die aus heutiger Sicht unverständlich klingen mögen, aber eine eigentümliche Faszination besitzen. Das Bekenntnis, Gott sei Mensch geworden, wurde nicht auf dem grünen Tisch eines Theologen entworfen oder von Bischöfen aus dem Ärmel geschüttelt. Es ist das Resultat eines dramatischen Ringens mit der Frage, ob und wie uns Gott im Leben des Wanderpredigers und Wunderheilers Jesus von Nazareth nahegekommen sei. War dieser Jesus nur Gottes Briefträger, inszenierte er sich bloß gekonnt, oder war da mehr dahinter? War er wirklich Mensch oder bloß eine Hülle, die Gott brauchte,

um seine Allmacht, so gut es ging, in einer menschlichen Gestalt zu verbergen? War Jesus vielleicht ein Hybrid, ein sagenhaftes Mischwesen – halb Mensch und halb Gott? Oder hat sich Gott mit seiner Menschwerdung zu weit aus dem göttlichen Fenster gelehnt – so weit, dass er haltlos in die Endlichkeit und den Tod einer menschlichen Existenz hinabstürzte und nie wieder „Gott“ wurde?

Wenn sich nun jemand für solche Fragen interessiert und bemerkt, wie ernst es der kirchlichen Gemeinschaft von Anfang an damit war, dass Gott, der allmächtige Gott, das Leben eines endlichen Menschen angenommen hatte, und die Kirche deshalb alle Konzepte, die „Gott“ und „Mensch“ als rivalisierende Gegensätze, als unvermittelbare Größen oder als einander aufsaugende Wesen begriffen, ablehnte und sich noch dazu gewaltig mit der Gnosis anlegte, für die der Gedanke an „Menschwerdung“ absurd war, dann steigt vielleicht eine Ahnung davon auf, dass es hier nicht nur um das Jonglieren von Begriffen geht, sondern offenbar um etwas Entscheidendes, buchstäblich um „Alles oder Nichts“. Wenn deutlich wird, dass die frühe Kirche bei der Erarbeitung ihrer Theologie der Menschwerdung mit aller Leidenschaft zum Ausdruck bringen wollte, dass damit keine Überwältigung oder Verdrängung des menschlichen Lebens durch die göttliche Wirklichkeit gemeint ist, sondern die Annahme des Menschen, der genau dadurch zu seiner eigenen Identität und Freiheit findet – dann wird das Bekenntnis zur Menschwerdung Gottes nicht nur zum Inbegriff des christlichen Glaubensbekenntnisses, sondern auch zu einem entscheidenden Schlüssel für unser Leben. Nicht das Entweder-Oder, nicht der Gegensatz zwischen dem „Eigenen“ und dem „Fremden“, nicht die Inbesitznahme des Anderen durch eine Bindung, die ihm die Luft abschnürt, sondern tiefste Einheit, die gerade deshalb radikalste Freiheit bedeutet, macht das Geheimnis der Menschwerdung aus. „Gott wird Mensch“, das bedeutet: größtmögliche Identität, weil vom Anderen angenommen; höchste Freiheit, weil (und nicht: obwohl) innigste Beziehung – und nicht, wie wir es so oft erfahren: Identität gegen die Anderen; Freiheit anstelle von Beziehung, Macht und Autorität zu Ungunsten des Menschen; Einheit als Alternative zu Vielfalt.

Von daher verliert der weihnachtliche Wunsch, „Mensch zu werden“, seinen moralischen Zwang und seinen mythischen Beigeschmack. „Menschwerdung“ heißt, in der Annahme des Anderen, in der Beziehung zu dem, was fern und fremd scheint, sein „Eigenes“ zu finden und dadurch frei zu werden – im persönlichen Leben, in Familie und Gemeinschaft, in der Gesellschaft und in der Welt überhaupt. In diesem befreienden, nicht identitären Sinn kann „Menschwerdung“ tatsächlich zum Ausdruck einer Erfahrung werden, die unsere Welt radikal verändert. Und das wäre dann das, was wir mit „Weihnachten“ meinen.

FRANZ GMAINER-PRANZL
Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen,
Universität Salzburg



Foto: privat

Liebe Ischlerinnen und Ischler!

Geschätzte Gäste und Freunde der Pfarre St. Nikolaus!

„Komm, beten wir miteinander“, sagt die Oma zum Enkelsohn am Abend beim zu Bett gehen. „Mit Mama und Papa bete ich nie“, antwortet der Enkelsohn.

„Was tut's denn ihr?“ „Wir kuscheln.“ Kuscheln ist fein. Zärtliche Eltern sind eine Wohltat. Beten im Advent ist mehr. Beten schafft einen Raum stiller Vorfreude.

Gibt dem Geheimnis Raum. Öffnet uns für das Unverfügbare. Der Adventkranz ist hilfreich. Kerzen anzünden und ausblasen. Aus der Kinderbibel vorlesen. Wofür möchte ich heute danken? Für wen beten? „Jetzt bet' ma nu an `Vota Unsa` und a `Gegrübet seist du Maria` für den verstorbenen Onkel und für die kranke Nachbarin.“ So sind meine Schwester und ich zum Beten eingeladen worden. Nüchtern. Nicht übertrieben fromm. Aber hilfreich. Der Gruß des Engels Gabriel an Maria: „Gegrübet seist du Maria, Gott ist mit dir!“ Das darf ich auch persönlich nehmen. Gott ist mit mir. Was für eine Zusage! Was für ein Versprechen!

Wie die allermeisten Zeitgenossen konnte ich eine Zeit lang gar nichts rechtes mehr anfangen mit dem Rosenkranzgebet. Erst auf meinen Pilgerwegen nach Santiago di Compostela, nach Mariazell und zum Heiligtum des Erzengels Michael auf dem Gargano habe ich diese Gebetsform für mich wieder entdeckt und prak-

tiziert. Sie entspricht dem Rhythmus des Gehens. Gehen bedeutet, abwechselnd einen Fuß vor den anderen zu setzen in ständiger Wiederholung. Genauso atmen wir in unablässiger Wiederholung. Unsere Herzen schlagen unablässig gleich. Die Wiederholung bewirkt eine Einkehr, die Rückkehr in eine gesunde Körperlichkeit. Wer ständig gegen den natürlichen Rhythmus lebt, kommt aus dem Tritt und das macht einen auf die Dauer krank. Im Alltag vergesse ich auf das Beten genauso wie ich auf das Atmen vergesse. D.h. ich atme natürlich, aber ohne darauf zu achten. Genauso wie es unablässig in mir atmet, betet es auch unablässig in mir. Ein „Seufzer“ kann so eine unbewusste Form des Gebetes sein. Ein Seufzer der Erleichterung als Dankgebet. Ein Seufzer der Erschöpfung als Bittgebet. Von Joseph Haydn wird berichtet, dass er den Rosenkranz zur Hand genommen hat, wenn er mit dem Komponieren nicht so recht vorangekommen ist. Betend im Zimmer auf und ab gehend, sind ihm die Ideen wieder gekommen.

Im Advent beten wir bevorzugt den freudreichen Rosenkranz. Die rhythmische Wiederholung wird unterbrochen durch ein Meditationsbild, das als „Geheimnis“ bezeichnet wird, als trostreiches, glorreiches, schmerzhaftes oder eben als freudreiches Geheimnis. In den freudreichen Geheimnissen verbinden wir uns mit Jesus, den Maria vom Heiligen

Geist empfangen, zu ihrer Verwandten Elisabeth getragen und in Betlehem geboren hat. Empfangen und empfangen werden, tragen und getragen werde, gebären und geboren werden sind die Schlüsselworte, über die es sich nachzudenken lohnt. Dazu loslassen (für „aufopfern“) und wieder finden.

Ich wünsche Ihnen/euch eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!



CHRISTIAN ÖHLER
christian.oehler@dioezese-linz.at



Foto: Dobner

„Wie Tau vom Himmel fällt, so kommt dein Wort zur Erde“

So heißt es in einem adventlichen Lied. Es ist ein Versprechen, in dem uns zugesagt wird, dass Gottes Wort Gestalt annimmt. Vier Schalen, in denen wir Tau des Friedens, der Gerechtigkeit, der Freude und der Gemeinschaft sammeln, werden uns durch die Adventszeit begleiten. Eine Leiter, auf der die Schalen stehen, zeigt uns: der Tau kommt von oben und fällt zur Erde. So wird neues Leben möglich. Das Lied erzählt weiter: „Was dürre steht und unbesät, das soll lebendig werden.“ Ja, sichtbar soll werden, dass ein Taftropfen viel bewirken kann.

In der Kinderkirche und im Gemeindegottesdienst wollen wir gemeinsam entdecken, welche Taftropfen es braucht, damit gutes Leben miteinander möglich ist. Das Hirtenmädchen Han-

na und ihr Schaf Jakob gehen mit uns den Weg nach Bethlehem und sind schon gespannt, was sie auf diesem alles erleben werden.

So wünsche ich uns allen eine erwartungsvolle, frohe Adventszeit im Namen des Kinderkirchenteams.

INGRID OBERPEILSTEINER
Pastoralassistentin



FOTO HOFER

Kindergartenkinder fragen Bischof Manfred Scheuer

(18. Oktober, PFARRKINDERGARTEN BAD ISCHL)

Leitung: Herzlich Willkommen im Pfarrkindergarten Bad Ischl. Wir haben uns mit Vorfreude auf diesen Tag vorbereitet und sogar Fotos in der Zeitung entdeckt. Beim Elternabend wurde für jedes Kind eine Bischofsmütze gefaltet und geschmückt. Geschichten von Bischöfen wie St. Martin und St. Nikolaus sind uns gut bekannt. Jedoch war es uns nicht möglich, folgende Fragen der Kinder zu beantworten, darum laden wir Sie heute zum Interview ein.



Foto: privat

Lorenz: Wo bist du zu Hause?

Bischof: Diese Woche bin ich in Bad Ischl zu Hause. Aber ich war schon mal in Italien zu Hause, ich war in Deutschland zu Hause, ich war 12 Jahre in Tirol zu Hause, wo ich mich sehr wohl gefühlt habe und seit 4 Jahren bin ich jetzt in Linz, Oberösterreich daheim.

Viktoria: Wieso wolltest du Bischof werden?

Bischof: Ja, Bischof wird man nicht, weil man es selbst unbedingt möchte, sondern da denken sich andere: Der soll das machen. Ich bin ja nicht in Linz, sondern in Innsbruck Bischof geworden. Das war so: Der frühere Bischof von Innsbruck ist nach Salzburg berufen worden und dann hat man einen neuen Bischof gesucht. Da werden die Pfarrer oder Dechanten gefragt: Wen wollt ihr als Bischof? Die Tiroler haben einige genannt und dann ist nochmal nachgefragt worden: Kann der das? Nimmt er die Anliegen der Kinder ernst, zum Beispiel? Hat er eine besondere Beziehung zu Jesus? Und dann haben sie in Tirol gesagt: Ich soll das machen. Der damalige Papst, Johannes Paul der Zweite, hat mich dann zum Bischof ernannt.

Viktoria: Das kommt uns bekannt vor, vom heiligen Martin. Der hat sich auch im Gänsestall versteckt, als sie ihn als Bischof haben wollten.

Eleonora: Wo warst du als Kind im Kindergarten?

Bischof: Das ist natürlich etwas Besonderes. Ich war zwar lange in der Schule, aber in meiner Kindheit hat es noch keinen Kindergarten für alle gegeben. Ich bin als Kind viel in den Wald gegangen, hab in der Bäckerei und Landwirtschaft meiner Eltern mitgeholfen, bin zu den Nachbarn gegangen, hab viel gespielt, aber in einem Kindergarten war ich nicht.

Sophie: Wohin fährst du am liebsten im Urlaub zum Meer?

Bischof: Ich fahr eigentlich ganz wenig ans Meer. Ich geh gern in die Berge. Ich war schon auf dem Dachstein, der Zimnitz, dem Großglockner. Und im letzten Sommer bin ich auf den höchsten Berg meines Lebens gegangen, der war 4564 Meter hoch, das war die Zumsteinspitze in der Schweiz. Im Urlaub bin ich lieber in den Bergen als am Meer.

Emma: Was sind deine Hobbies?

Bischof: Als Kind hab ich ganz gern Fußball gespielt.

Samuel: Das mag ich auch.

Bischof: Ich war viel Fahrradfahren, später hab ich Tischtennis gespielt. Ich gehe gerne Schitouren, da muss man den Berg rauf gehen mit den Schiern, anstatt mit dem Lift zu fahren. Klettern mag ich. Drei bis viermal im Jahr spiele ich Tarock. Vergangenen Samstag hab ich kräftig verloren.

Maxi: Wie alt bist du?

Bischof: Jetzt muss ich dich fragen: Wie alt meinst du denn, dass ich bin?

Kinder raten: 15, 100, 60, 64?

Bischof: Tatsächlich bin ich 64 Jahre alt.

Paula: Was isst du am liebsten?

Bischof: Ich esse ganz gerne Spaghetti Carbonara und auch Lasagne al forno. Ich hab nämlich in Rom gelebt und da hab ich das am Liebsten gegessen.

Leiterin: Wir bedanken uns recht herzlich für die Zeit und das Gespräch.

KATRIN SCHULLER

Leiterin des Pfarrcaritaskinder Gartens Bad Ischl



Der „Ischer Nik“ hat erfolgreich seine Flöhe verkauft

Der Pfarrflohmarkt am Samstag, 5. Oktober 2019 kann dank der wunderbaren Zusammenarbeit vieler HelferInnen als toller Erfolg verbucht werden. Die gut ausgewählten Verkaufsartikel wurden an fünf Tagen der Veranstaltungswoche angenommen, sortiert, gereinigt und zum Verkauf vorbereitet.

48 Pfarrangehörige stellten sich am Samstag in den Dienst des Flohmarktes, wo in acht Abteilungen und dem eigens aufgestellten Gastro-Zelt Ischler Köstlichkeiten und Niks Flöhe erfolgreich zum Verkauf angeboten wurden. Der Reinerlös beläuft sich auf rund € 9.500,-, die dem Umbau der oberen Sakristei zugeführt werden.

KIRCHE IN BEWEGUNG

DER VISITATION DES BISCHOFS NACH-DENKEN

Auf viele Jahre meines priesterlichen Dienstes kann ich zurückblicken. Ich bin sehr dankbar für viele gute Begegnungen mit Menschen in und außerhalb der Kirche. Oft hat mich die Vermittlung des Glaubens an Kinder und Erwachsene herausgefordert und mit tiefer Freude erfüllt. Ich bin dankbar für jeden lebendigen Gottesdienst an vielen Sonn- und Feiertagen oder an wichtigen Wendepunkten des Lebens. In all dem ist für mich immer wieder etwas aufgestrahlt von der Schönheit und dem Reichtum unseres Glaubens, der mein Leben ungemein bereichert.

Das ist die eine Seite – und die andere ist, dass ich mich oft frage: was ist geworden aus und was ist geblieben von all den Überlegungen und Visionen über Kirchesein heute, die wir hatten in all den Jahren? Was ist geblieben von all den Initiativen, die wir gestartet haben, von den Impulsen, die wir vermittelt haben? Was ist aus den Kindern geworden, die ich getauft habe, mit denen ich regelmäßig Schulgottesdienste gefeiert habe? Wohin haben sich die Mädchen und Burschen entwickelt, mit denen ich als Kaplan in der Jugendarbeit zusammen war? Was machen die Erwachsenen, mit denen ich als Pfarrer in verschiedenen Gruppen und Gremien zusammengearbeitet habe? Manche sind schon gestorben – immer öfter stehe ich an Gräbern. Manche sind ganz eigene Wege gegangen. Manche haben der Kirche und dem Glauben den Rücken gekehrt, aus welchen Gründen immer. Ich freue mich über die, die heute an verschiedenen Orten das Gesicht unserer Kirche prägen.

Was ist die Zukunft der Kirche

Alle diese Fragen münden immer wieder in die Frage: Was ist die Zukunft der Kirche? Das war auch die Grundfrage, die sich die Christengemeinden des inneren Salzkammergutes zusammen mit unserem Bischof Manfred Scheuer in der Dekanatsvisitation vom 13. bis 19. Oktober gestellt haben. Nicht nur in unseren Landen ist die Katholische Kirche in einer dramatischen Krise: die Verfassung der Kirche taugt nicht mehr – gegen den Missbrauch etwa hat sie total versagt. In weiten Kreisen hat die Kirche jegliche Autorität verloren – die Menschen brauchen sie nicht mehr und treten aus der Kirche aus. Die deutsche Kirche beginnt zur Zeit in einem „synodalen Weg“ die Krise in vier Themenbereichen anzugehen: Macht, Sexualität, Priestertum und Frauen. Der Papst ermutigt zu freimütiger Rede, der Vatikan betont das geltende Recht und dass alles Neue durch Rom genehmigt werden muss. Die Kirche wird ihre Zukunft nicht in irgendwelchen erneuerten Rechtsordnungen oder römischen Machtansprüchen finden – sondern in einer freimütigen und offenen, kreativen und mutigen Bewegung auf die Menschen zu. An einer solchen Kirche in Bewegung sollen wir alle mitarbeiten – vertrauend auf Gottes Heiligen Geist.

Persönliche Überlegungen aus der Visitation

Das ist für mich in diesen Tagen der Bischofsvisitation immer wieder aufgeleuchtet: wir suchen eine Kirche, die in neuen, zeitgemäßen Formen auf den Menschen zugeht. Einige meiner persönlichen Überlegungen aus dieser Woche möchte ich formulieren.

Da war am ersten Tag die „Pastoralkonferenz“ – das Zusammentreffen und der Austausch aller Seelsorgerinnen und Seelsorger des Dekanates in der Gosau: eine Schar müder Jünger und Jüngerinnen Jesu – da brennt nix in ihnen, kein Feuer, keine Energie. Eine alte, müde Kirche sind wir: mir kommt immer wieder das Bild vom ersten Pfingstfest in Jerusalem in den Sinn – würde doch Gottes Heiliger Geist in sie fahren. Ich sitze auch unter ihnen. Dabei ist

der Kontrast noch verschärft, weil wir eine halbe Stunde vorher mit der vitalen evangelischen Pfarrerin von Gosau, Esther Scheuchl, zusammengetroffen sind: in ihrer Joggingdress erzählt sie uns von der evangelischen Kirche mit leuchtenden Augen von ihrer Bibelarbeit mit Familien, von den Jungen ihrer Gemeinde, von den Gottesdiensten.

Und dann versucht der Bischof die Seinen zu motivieren, an neuen Strukturen unserer Kirche mitzubauen: „Es geht bei den Strukturen letztlich um die Frage: wie geht denn Christsein heute? Oder: wie können wir mehr zu liebenden Menschen werden? Oder auch: wie geschieht Einführung ins Christsein oder wer gibt Zeugnis davon? Wer ein Warum hat, erträgt fast jedes Wie – so heißt es bei Viktor Frankl. Ich denke, bei den Strukturen, die wir intensiv zu beraten haben, geht es zuerst um das Warum, um das Wozu. Damit mehr Freude in die Welt kommt, damit mehr Liebe lebendig ist.“

Kirche weit denken und leben

Es gab in dieser Woche neben vielen Gottesdiensten, einer wichtigen ökumenischen Begegnung in Goisern, einem bewegenden Besuch des KZ-Stollens und der Gedenkstätte in Ebensee, einer Friedensvesper in der Bruder Klaus Kirche in Roith auch noch einige Erfahrungen von „Kirche weit“: einen sehr interessanten Betriebsbesuch bei den Salinen Austria – der Vorstandsvorsitzende, Dr. Peter Untersperger, begrüßte den Bischof im Werk mit dem Hinweis, dass wir jetzt auf dem Boden einer Institution seien, die wesentlich älter als Rom ist. Im Schulzentrum von BRG und HAK gab es die Ausstellung „WeltReligionen-WeltFrieden-WeltEthos“. „Call for Change – eine junge Stimme für die Schöpfung: eine Begegnung und Gottesdienst mit jungen Menschen. In Ebensee kamen viele Menschen zur Podiumsdiskussion mit einem sehr aktuellen Thema: „Brauchen wir wieder Sündenböcke?“ – wenige Tage nach dem versuchten Massenmord an Juden in Halle an der Saale. In wie vielen kleinen Schritten hat der Schrecken des NaziRegimes begonnen: misstrauen, missachten, verachten, vernichten. Die Kirchen, wir Christen haben heute eine große gesellschaftliche Verantwortung: „Jesus sah in den anderen Menschen Könige und nicht Sündenböcke.“ (Bischof Manfred)

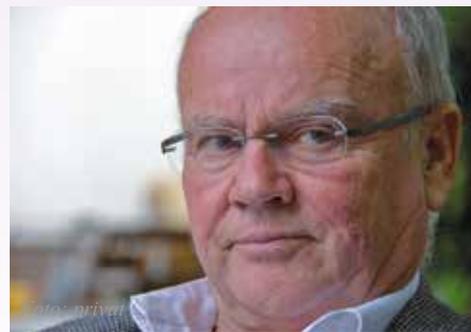
Und am vorletzten Tag segnete Bischof Manfred das neue Gipfelkreuz und den Altar auf der Katrin und übergab die „Beichtgondel“ der Katrinseilbahn ihrer Bestimmung: ein Event, das international medial Resonanz gefunden hat.

Die Kirche muss sich wandeln, sie muss neue Wege suchen und gehen.

Und alle, die heute Energie und Leidenschaft für die Sache Jesu haben, sollen sich dafür vernetzen und ins Zeug legen – nicht allein, sondern miteinander.

Nicht nur im Vertrauen auf unsere Kraft, sondern vor allem im Vertrauen auf Gottes Geist, der in uns wirkt. Das wird nicht einfach und wir werden viel Fantasie und Mut brauchen.

**FRANZ PETER
HANDLECHNER,**
emeritierter Pfarrer



Die Bibliothek der Pfarre Bad Ischl erreicht die Qualitätsbestätigung!

Die öffentlichen Bibliotheken erfüllen innerhalb der Gemeinden einen wichtigen Auftrag. Sie sind ein Zentrum für Bildung, Kultur, Information und ein wichtiger Treffpunkt für die Menschen in der Region. Mit dem Ziel, die öffentlichen Bibliotheken zukunftsicher weiterzuentwickeln, hat das Land Oberösterreich unter dem Titel „Vision Öffentliche Bibliotheken 2020“ drei Schwerpunkte festgelegt: Die Struktur der Bibliothekslandschaft soll weiterentwickelt, die Sichtbarkeit der Bibliotheken optimiert und die Qualität der Bibliotheken gesichert und an neue Rahmenbedingungen angepasst werden. Zur Umsetzung des letzten Zieles können die öffentlichen Bibliotheken in einem zweistufigen Verfahren ein Qualitätssiegel erhalten.

Die Bibliothek der Pfarre Bad Ischl hat den ersten Schritt erfolgreich bestanden und im Juni 2019 als erste Bibliothek im Salzkammergut die Qualitätsbestätigung erhalten!

Aufgrund des hervorragenden Ergebnisses ist die Bibliothek nun eingeladen, die zweite Verfahrensstufe mit Audit zu beantragen.

Wenn es so weit ist, werden wir darüber berichten.

Mit unserem neuen Medienangebot unter dem Motto **Bildung For Future** unterstützen wir das gesteigerte Interesse am Thema Nachhaltigkeit in seinen vielen Facetten:

- Die Vereinten Nationen (UN) haben in der Agenda 2030 Ziele zur nachhaltigen Entwicklung unserer Welt beschlossen. In ihrem Konzept kommen erstmals alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit zusammen: Soziales, Umwelt und Wirtschaft. Kernstück sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, die von Beendigung von Armut und Hunger über Gewährleistung von hochwertiger Bildung, Maßnahmen zum nachhaltigen Konsum und zum Klimaschutz bis hin zur Förderung von Frieden und Gerechtigkeit reichen.

Nur gemeinsam lassen sich die globalen Herausforderungen lösen. In fast allen Bereichen können Bibliotheken als breitenwirksame Kultur- und Bildungseinrichtungen zur Zielerfüllung beitragen und die Bibliothek der Pfarre Bad Ischl tut dies bereits in ihrer täglichen Arbeit. Das Vorlesen eines Bilderbuchs zum Thema „sauberes Wasser“ für Kleinkinder, breites Medienangebot, Unterrichtsmaterial, das gratis ausborgt werden kann – all das trägt zur Erfüllung der Ziele auf dem Weg zu einer besseren Welt bei.

- Gemeinsam mit dem Team Schöpfungsverantwortung bieten wir für Schulen, Kindergärten und andere interessierte Gruppen einen kostenlosen Verleih von Arbeits- und Unterrichtsmaterial zu den Themen Nachhaltigkeit, Klimawandel, Schöpfungsverantwortung, ethischer Konsum und vielem mehr an. Ziel ist es, Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu befähigen, ihrem Alter entsprechend über ihren Lebensstil, ihre Zukunft und ihr Konsumverhalten nachzudenken. Vermittelt werden sollen konkrete Möglichkeiten, wie man mit kleinen Dingen „die Welt retten“ kann. Methodensets, Arbeitsmaterial in Gruppenstärke, Poster und Bilder, DVDs, konkrete Unterrichtsvorschläge, Kopiervorlagen und Hintergrundliteratur sind sowohl für den Unterricht in den einzelnen Fächern als auch für den fächerübergreifenden Unterricht und Projekte geeignet. Für die Kinder und Jugendlichen werden (solange der Vorrat reicht) kostenlose Sammelmappen zur Verfügung gestellt. Der Materialverleih steht natürlich auch allen anderen Interessierten zu den normalen Leihgebühren zur Verfügung.

Weitere Informationen sowie einen Überblick über den aktuellen Medienbestand zum Thema Nachhaltigkeit erhält man auf unserer Website unter www.badischl@bvooe.at.

CLAUDIA KRONABETHLEITNER



Veranstaltungen der Bibliothek

Spieleabende für Erwachsene

jeweils um 19:00 Uhr:
Dienstag, 26. November 2019
Dienstag, 28. Jänner 2020
Dienstag, 25. Februar 2020

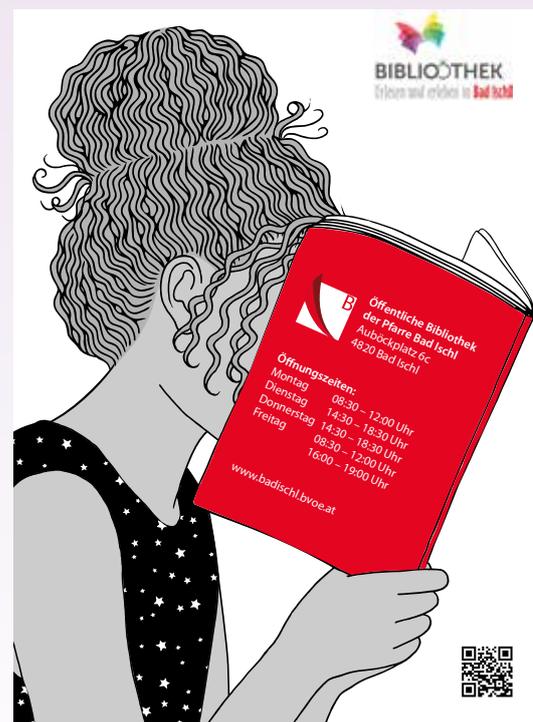
Das Lächeln der Madonna



Montag, 2. Dezember, 19:00 Uhr
Katholisches Pfarrheim, Kleiner Saal
Eintritt: freiwillige Spende
Eine Erzählung für Erwachsene in Wort und Klang von und mit Cornelia Kirsch & Gerhard Schilcher
Eine Veranstaltung der Katholischen Frauenbewegung und der Bibliothek der Pfarre Bad Ischl

Lesung Judith Taschler Das Geburtstagsfest

Freitag, 28. Februar 2020, 19:30 Uhr
Pfarrheim
Judith W. Taschler, 1970 in Linz geboren, ist mit sechs Geschwistern, vielen Tieren und einer Menge Büchern in einem großen, gelben Haus mit dem Namen „Neumühle“ in Putzleinsdorf, Mühlviertel (OÖ), aufgewachsen. Besuch der HBLA Auhof in Linz. Auslandsaufenthalt in den USA. Verschiedene Jobs als Sekretärin, Horterzieherin und Autoverkäuferin. Studium der Germanistik und Geschichte in Innsbruck. Unterrichtete einige Jahre als Deutschlehrerin.
Lebt mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in Innsbruck und ist seit 2012 freischaffende Autorin.



Neue Ansprechperson beim Besuchsdienst Mobile Pflegedienste der Caritas

Mit November 2019 übernimmt unsere Mitarbeiterin **Frau Ljubica Svalina** die Koordination des Besuchsdienstes. Frau Monika Reisenauer hat mit Eintritt in die Pension ihre Funktion zurückgelegt. Wir bedanken uns ganz herzlich für ihr Engagement all die Jahre hindurch.

Wir suchen interessierte Personen, die sich stundenweise engagieren möchten. Viele ältere, alleinlebende Menschen leiden unter Einsamkeit und Isolation. EhepartnerInnen, Freunde und Bekannte sind verstorben, die Kinder wohnen weit weg, man selbst kann sich immer schlechter bewegen und ist damit immer mehr an die Wohnung gebunden. In dieser Situation fehlt vielen der/die AnsprechpartnerIn, der Mitmensch zum Zuhören, Erzählen, Vorlesen oder Spazieren gehen.

Unsere MitarbeiterInnen in den Mobilen Pflegediensten erleben täglich, dass für manche unserer KundInnen die Betreuung durch den/die Hauskrankenpflege-MitarbeiterIn, FachsozialbetreuerIn „Altenarbeit“ oder der/die HeimhelferIn einer der wenigen zwischenmenschlichen Kontakte während eines langen Tages ist. Eine Begegnung, die jedoch oftmals nicht den zeitlichen Spielraum lässt, den manche sich wünschen. Und auf der anderen Seite gibt es Mitmenschen, die gerne ihre Zeit in den Dienst einer guten Sache stellen wollen. Dieses zu verbinden ist unser Ziel.

Der Besuchsdienst Bad Ischl, welcher gemeinsam mit der katholischen Pfarre Bad Ischl angeboten wird, sucht interessierte Personen, die einige Stunden mithelfen wollen, der Vereinsamung von Menschen entgegenzuwirken oder pflegende Angehörige zu entlasten.

Bitte wenden Sie sich bei Interesse an unsere Besuchsdienstkoordinatorin Ljubica Svalina unter 0676 8776 7753. Wir freuen uns auf viele interessierte Personen.



Aktion Familienfasttag

Ajitha George aus Indien ist Projektpartnerin der Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung und am **Aschermittwoch (26. Februar)** zu Gast in Bad Ischl



Die Generalsekretärin der Partnerorganisation BIRSA, die in Nordost-Indien vor allem die indigene Bevölkerung unterstützt und für den Erhalt der natürlichen Ressourcen kämpft, stellt ihre Arbeit mit dem Schwerpunkt Frauenrechte und nachhaltige Landwirtschaft vor. Das Motto „teilen spendet zukunft“ der Aktion Familienfasttag bekommt dadurch ein Gesicht.

Am 26. Februar 2020 spricht sie in der Stadtpfarrkirche um 19 Uhr im Rahmen der Aschermittwochsliturgie. Um 20 Uhr freut sie sich auf Gespräche und Begegnung im Pfarrheim.

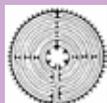


Mittwoch, 18. Dezember 2019

Einladung zur Frauenliturgie in der Sakramentenkapelle
Beginn: 20:00 Uhr



STILLE zur Adventszeit



Wenn Körper, Seele und Geist stilles Gebet sind.
Hinführende Impulse zur Meditation, gemeinsames Üben im Sitzen und Gehen.

**Samstag, 30. November 2019
9:00 – 12:00 Uhr**

Mit Pfarrerin i.R. Elisa-Maria Jodl, Schweiz

Ort: alte Krankenhauskapelle

Beitrag: 10,00 €

Mitbringen: Wolldecke, Wollsocken, Meditationsbänkchen oder -kissen

Anmeldung und Rückfragen: Ingrid Oberpeilsteiner
0676 87765707

TRIANGEL

Wohnungsagentur Salzkammergut

Neues Beratungs- und Vermittlungsprojekt
Angebot für Vermieter*innen und Mieter*innen

Die TRIANGEL Wohnungsagentur Salzkammergut (TWA) ist ein Projekt der Volkshilfe, Abteilung Kommunale Integration, welches von den LEADERREGIONEN Traunstein-Region und REGIS finanziert wird.

Ziel dieses Projektes ist es, Vermieter*innen, Mieter*innen als auch Gemeinden in Fragen rund um das Thema Wohnen zu beraten, zu begleiten und zu informieren.

Nähere Informationen, Kontaktformulare, Downloadmöglichkeiten erhalten Sie unter www.triangel.at.

TRIANGEL Wohnungsagentur Salzkammergut

Birgit Scheutz

Badgasse 3, 4810 Gmunden

birgit.scheutz@volkshilfe-ooe.at

Mobil: 0676 8734 7010



Häää? Jungschar? Was ist das überhaupt?



Die Jungschar ist eine österreichische Kinderorganisation der Katholischen Kirche.

In wöchentlichen Jungscharstunden wird mit den Kindern gespielt, gebastelt, gesungen und das ein oder andere Mal werden auch altersgerechte Themen behandelt!

Die Jungscharstunden finden immer am Montag von 17:00-18:00 Uhr im Pfarrheim, 2. Stock statt.

Sternsingen, Ratschen, Gruppenstunden und vieles mehr

Im Herbst nehmen sich die Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter der Jungschar immer ein Wochenende Zeit, um das bevorstehende Arbeitsjahr zu planen. Von den regelmäßigen Punschverkäufen an den Adventsonntagen bis hin zum alljährlichen Jungscharlager in den Sommerferien wurden viele Aktionen geplant und vorbereitet.

„Jungschar ist Gemeinschaft ohne Leistungsdruck.“

„Jungschar macht Spaß, sowohl bei der Arbeit mit den Kindern als auch beim Planen.“

„Jungschar bietet Möglichkeiten neue Dinge zu erleben.“

„Das Schöne an Jungschar ist, dass jeder willkommen ist!“

Das sind Gründe, warum die Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter mit vollem Einsatz bei der Jungschar mitarbeiten.

Einladung zur Sternsingeraktion 2020

Wir ziehen auch heuer wieder von Tür zu Tür, um den Neujahrsegen zu den Menschen zu bringen und anderen mit den Spenden zu helfen und damit eine gerechtere Welt zu ermöglichen.

Es wäre schön dich dabei zu haben!



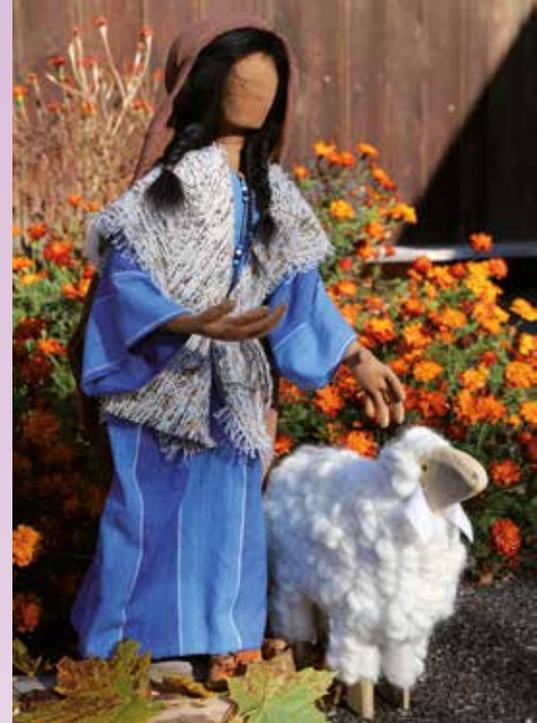
Wichtige Termine:

- | | |
|----------------------------|---|
| So., 15.12.2019 | Liederprobe um 10:30 Uhr nach dem Gottesdienst |
| Mo., 16.12.2019 | Liederprobe um 16:00 Uhr Pfarrheim |
| So, 22.12.2019 | Liederprobe um 10:30 Uhr nach dem Gottesdienst |
| Di., 26.12.2019 | Sendungsfeier 9:30 Uhr |
| Sa, 28. und So, 29.12.2019 | Sternsingen, Treffpunkt im Pfarrheim jeweils um 8 Uhr |
| Fr, 03. & Sa, 04.01.2020 | Sternsingen, Treffpunkt im Pfarrheim jeweils um 8 Uhr |
| So, 05.01.2019 | Abschlussgottesdienst um 9:30 Uhr mit anschl. Sternsinger Frühstück und Pfarrkaffee im Pfarrheim (mit einem kleinen Dankeschön) |

Beim Gottesdienst am 26.12. und 05.01. bitte 30 Minuten früher ins Pfarrheim kommen!

Alle die beim Sternsingen mitmachen möchten, können sich bei den Liederproben, in der Pfarrkanzlei und in den Jungscharstunden anmelden! Dort könnt ihr euch die Tage und das Gebiet aussuchen! Bitte Anmeldeformular ausfüllen und mit Unterschrift der Eltern abgeben.

Wir freuen uns auf Dich.



**Kinderkirche -
das Hirtenmädchen Hanna
und ihr Schaf Jakob gehen
mit uns den Weg nach
Betlehem.**

Der historische „BLICKPUNKT“

„Unser tägliches Brot gib uns heute“:
Hungerdemonstration 1919 in Ischl

Ein Brotrummel

1919 fand hier eine große Demonstration der Arbeiterschaft statt, die ihre Veranlassung in der mangelhaften Brot- und Meherversorgung (seit Tagen konnte kein Brot mehr zur Ausgabe gelangen) hatte. Den Arbeitern schlossen sich eine große Zahl Demonstranten an, so dass mehr als 1000 Personen angesammelt war. Es wurde gefordert, dafür zu sorgen, dass bald Brot und Mehl herbeigeschafft werde.

Heute können wir uns Hunger kaum mehr vorstellen, weltweit sind 1,9 Milliarden Menschen übergewichtig. Hingegen sind noch immer mehr als 820 Millionen Individuen in derselben Lage wie die Ischler 1919 und haben zu wenig zu essen.

Das Redaktionsteam dankt Heribert Bissenberger für die Gestaltung der Chronik-Spalte, die er 30 Jahre lang betreut hat. Dr. Michael Kurz hat sich bereit erklärt diese Aufgabe in Zukunft zu übernehmen.

chorus
nicolai

Mariä Empfängnis

8. Dezember 2019, 9:30 Uhr

Stadtpfarrkirche Bad Ischl

Marienmesse

von Cesar Bresgen

Chorus nicolai

Leitung: Raminta Fuchs-Skurulskaite

Cesar Bresgen wurde im Jahre 1913 in Florenz als Sohn eines Malers und einer Pianistin geboren. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er vorwiegend in Zell am See und erlernte schon früh das Orgelspiel. Von 1930 bis 1936 studierte er an der Musikhochschule in München Klavier, Orgel, Dirigieren und Komposition. In den folgenden Jahren war er beim Reichssender in München beschäftigt. Kurz vor dem 2. Weltkrieg wurde Bresgen Professor für Komposition am Salzburger Mozarteum. Während des Weltkrieges wurde das Mozarteum geschlossen, und Bresgen war von 1944 bis 1945 als Funker beim Militär im Einsatz.

Nach dem Krieg wirkte er zunächst als Organist und Chorleiter in Mittersill, erhielt aber bald darauf - allerdings auf Fürsprache von Carl Orff - mit Hilfe der amerikanischen Militärregierung wieder die Lehrstelle am Mozarteum, wo er ab 1950 eine Professur für Komposition inne hatte.

Ähnlich wie Carl Orff arbeitete Bresgen mit starkem pädagogischen Engagement, gründete zahlreiche Chöre und erhielt 1947 den großen Österreichischen Staatspreis.

Neben der Marienmesse in deutscher Sprache entstanden 3 weitere Messen und zahlreiche Orchester- und Bühnenwerke. Große Verdienste erwarb er sich um die Pflege der Volksmusik. So sind auch die Messen aus seiner umfassenden Kenntnis des geistlichen Volksliedes und seiner großen Wertschätzung gegenüber der alpenländischen Volksmusik entstanden. Die Uraufführung seiner zwischen 1980 und 1982 entstandenen Marienmesse für gemischten Chor und Orgel fand am 23. Mai 1982 in der Marienwallfahrtskirche Großmain statt.

Sehr beliebt sind auch einige seiner Chöre geworden, so zum Beispiel die Lieder „O du stille Zeit“ und „Maria durch ein Dornwald ging“.

Cesar Bresgen starb am 7. April 1988 in Salzburg.

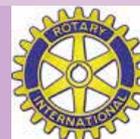
REINER HANTSCHEL

Volksmusikabend zur Weihnachtszeit

"Kimmt sche hoamlich die
Heilige Nacht"

Sonntag, 22. Dezember 2019, 16:00 Uhr
Lauffner Kirche "Maria im Schatten"

Sprecher: Peter Gillesberger



Liedermacherin Inga Lynch und Bürgerkapelle

Freitag, 6. Dezember 2019
ab 18:00 Uhr Turmblasen mit Glühwein
19:00 Uhr Konzert in der Stadtpfarrkirche
Bad Ischl

Just am Namenstag des hl. Nikolaus findet heuer das traditionelle Nikolauskonzert des Rotary Club Bad Ischl statt. Als besonderer Gast wurde die Sängerin und Liedermacherin Inga Lynch eingeladen. Inga Lynch aus Altmünster bewegt sich musikalisch auf Pfaden des amerikanischen Folk und Country. Die Bürgerkapelle Bad Ischl wird mit Stücken von Anton Bruckner, Johann Sebastian Bach und Felix Mendelssohn-Bartholdy das Publikum begeistern.

Kartenvorverkauf:

Salzkammergut Touristik
Tourismusverband Bad Ischl
Uhren-Schmuck Baumann
Elektro Neuböck (Ebensee)
Bei allen Mitgliedern des Rotary-
clubs Bad Ischl



Foto: Inga Lynch

**ISCHLER
KRIPPENSPIEL**

STADTPFARRKIRCHE
ST. NIKOLAUS, BAD ISCHL

| | | | |
|-------------------------|-------------------------|----------------------|----------------------|
| 26. DEZEMBER 2019 | 28. DEZEMBER 2019 | 4. JÄNNER 2020 | 6. JÄNNER 2020 |
|-------------------------|-------------------------|----------------------|----------------------|

BEGINN
jeweils
16.30 Uhr

KARTENVORVERKAUF
Tourismusverband Bad Ischl, Tel. 06132 277 57 0
Salzkammergut Touristik, Tel. 06132 24000 51
Onlinetickets: www.krippenspiel.at

www.krippenspiel.at



Mit der Advent- und Weihnachtszeit beginnt auch im pfärrlichen Leben wieder die „Hochsaison“. Viele Menschen besuchen Veranstaltungen und Adventmärkte, kommen zur Adventkranzweihe oder zur Christmette in die Kirche.
Aber Kirche ist nicht nur ein Ort, an den man gehen kann. Kirche setzt sich dafür ein, dass Menschlichkeit, Hilfsbereitschaft, Gerechtigkeit und Nächstenliebe jeden Tag für viele Mitmenschen erfahrbar werden. Sie engagiert sich für sozial Schwächere und betreut beeinträchtigte Menschen, erhält Kunst- und Kulturdenkmäler, fördert Wissenschaft und Bildung. Sie ist aber auch Dienstleisterin und Arbeitgeberin, sie betreibt Kindergärten, Krankenhäuser, Pflege- und Altenheime, Jugendzentren und Schulen. Kirche begleitet Menschen in unserem Land durch ihr ganzes Leben. Das alles ermöglichen unsere Kirchenmitglieder durch ihre Beiträge und ihr Engagement. Wir bedanken uns herzlich für diese Unterstützung und wünschen eine gesegnete Weihnachtszeit!

Ihre Kirchenbeitrag-Beratungsstelle

**Danke
für Ihren Kirchenbeitrag.**



Wir trauern mit den Angehörigen

- 28.8. Genofeva Binder
- 01.9. Adam Balogh
- 02.9. Ingeborg Müllegger
- 04.9. Anna Raudaschl
- 05.9. Karin Wunderer
- 07.9. Franz Pesendorfer
- 11.9. Johann Loidl
- 15.9. Gertrud Agnes Eipeltauer
- 21.9. Georg Wolfsgruber
- 23.9. Maria Grätzer
- 20.9. Claudia Brandl
- 20.9. Alois Müllner
- 29.9. Elisabeth Froschauer
- 01.10. Anna Preisch
- 07.10. Maria Schmalnauer
- 09.10. Josef Unterberger
- 25.10. Helga Anita Altmanninger
- 23.10. Mathilde Richter
- 24.10. Heinrich Krumholz
- 28.10. Gertrud Ortner
- 02.11. Eleonore Peer
- 06.11. Herta Gütl
- 07.11. Antonia Putz



VALENTINS(vor)ABEND

für alle frisch Verliebten, schon lange Liebenden, glücklich Verheirateten und alle, die diesen Abend in gemütlicher Runde verbringen wollen.

**Donnerstag, 13.2. um 19.30 Uhr
Lehar-Filmtheater, Bad Ischl**

Es erwartet Sie /Euch nach einem Willkommensgetränk ein anregender Filmabend in unserem gemütlichen Leharkino und Gelegenheit zum Austausch, zum Feiern der Liebe!

Der Arbeitskreis Beziehung, Ehe und Familie der kath. Pfarre Bad Ischl lädt Sie/Euch sehr herzlich dazu ein.
Eintritt freiwillige Spende!

**Rorategottesdienste
in der Sakramentenkapelle
jeweils um 6:00 Uhr**

**Mittwoch, 4., 11. und
Dienstag, 17. Dezember**

Bestattung Anlanger
der Würde verpflichtet
06132 - 23234 www.anlanger.com
Im Trauerfall stehen wir Ihnen Tag und Nacht zur Seite.

Bäckerei - Konditorei
NAHMER
WWW.NAHMER.AT

Bestattung Lesiak
seit 4 Generationen
www.bestattung-lesiak.at
Tag und Nacht unter: **06132/ 22 819**

SNP ARCHITEKTUR
www.snp.at

Marmor BRUCKER
Steinmetzmeister seit 1890
Dr. Mayerstraße 4 4820 Bad Ischl 06132/23641
office@marmor-brucker.at www.marmor-brucker.at

Konditorei Kaffee Zauner
DER Treffpunkt in Bad Ischl
Pfarrgasse 7, A-4820 Bad Ischl
Tel. +43 (0)6132-23310

Reisebüro - Busreisen - Taxi
Oberhauser
Die Adresse für jede Reise!
Untere Marktst. 77 | A-4822 Bad Goisern | Tel.: +43(0)6135 8562 Fax -4
office@oberhauserreisen.at | www.oberhauserreisen.at

Hubertushof
BAD ISCHL | SEIT 1873
Götzstraße 1 | A-4820 Bad Ischl | Tel. 0043 6132/2 44 45
hotel@hubertushof.co.at | www.hubertushof.co.at

ELEKTRO **Schnürch**
Handel • Service • Ersatzteile
Walter Schnürch
Esplanade 6, 4820 Bad Ischl
Telefon 0 61 32 - 234 98 • Fax 0 61 32 - 234 00
Email: e.schnuerch@gmx.at

Elektro UNTERBERGER
Auböckplatz 10
4820 Bad Ischl
Tel. 06132/ 23 128
Mobil: 0664/ 4815031
www.elektro-unterberger.at
➤ NEUGERÄTE
➤ SAT-MONTAGE
➤ SERVICE
➤ REPARATUR

Küchenkastl.
Die bunte Vielfalt
KOCHEN. BACKEN. SERVIEREN.
TAFELN. GENIEßEN. KOCHKURSE.
HOCHZEITSLISTE.
Bad Ischl. 06132-22625. www.kuechenkastl.at

LODENFREY
BAD ISCHL

HAGER
ELEKTRO HEIZUNG SANITÄR
BAD & CO expert
einschalten-und aus!

Kur-Apotheke Bad Ischl
Ihr Gesundheitszentrum im Salzkammergut.
Aktuelle Informationen:
www.kurapotheke.at

Chice und bequeme Schuhe im
SCHUHHAUS LAIMER
BAD ISCHL • Pfarrgasse 4, Kaiser F. Josef Str. 10
BAD AUSSEE • Ischlerstraße 88 und 191

BLUMEN FEDER
GÄRTNEREI • GARTENGESTALTUNG

4820 BAD ISCHL, Grazer Straße 61 • Tel. 06132/23817

Maherndl
Textilreinigung
Salzburger Straße 2
4820 Bad Ischl
Tel. 06132/23221

Rudolfo
Bad Ischl
www.rudolfomode.at
HERRENMODE

LEDER RÖSSLER
ALFRED RÖSSLER
Auböckplatz, A-4820 Bad Ischl
Tel. 06132/27060, Fax 06132/269753

STEFFNER
WIR SIND IHR DACH
www.steffnerdach.at

seit 1848
franz tausch
Ischler Lebkuchen

i'm lovin' it
Ihr McDonald's Restaurant in Bad Ischl. Täglich bis 24 Uhr geöffnet.

malerei neureiter
meisterbetrieb seit 1838

Wir haben immer eine Idee!
zebau
+ zimmerei

UHREN - JUWELEN Seidel
Inhaber: C. CAESAR
Bad Ischl, Auböckplatz 3
Telefon 06132/23584

DB SCHENKER
4820 Bad Ischl, Traunkai 45 b
Tel. +43 5 7686 265 140
E-Mail: evelyn.klackl@dbschenker.com

Zeppetzauer Bau + Zimmerei GmbH
Pfandl bei Bad Ischl | Gmunden
Altaussee | Strobl | St. Wolfgang
Tel. 06132 / 23435 | www.zebau.at

Giovanni
Kaiserlicher Eisgenuss

ISCHLER WELTLADEN
Kaiser-Franz-Josef-Straße 1
4820 Bad Ischl
Tel. 06132/26452

Oberbank
3 Banken Gruppe

TANZ & MORE
Werner Dietrich
www.tanzandmore.at
4820 Bad Ischl, Bahnhofstr. 6
Tel. 0699/ 111 945 00

hagebau EISL
bauen wohnen freizeit
Bad Ischl - Wolfangerstraße

BRANDL SEIT 1867
AUF VERTRAUEN GEBAUT
WWW.BRANDL-BAU.AT
Franz-Schenner-Straße 5-7 A-5350 Strobl
Tel. 06132/300-0 office@brandl-bau.at

WIGODRUCK.at
Ihr professioneller Partner
A-4820 Bad Ischl • Salzburger Straße 32 • Tel. 06132/277 36-0
office@wigodruck.at • www.wigodruck.at

ruefa
Ihr Ruefa Reisebüro:
4820 Bad Ischl,
Kaiser-Franz-Josef-Str. 3-5
06132/262 71 | 14820@ruefa.at
www.ruefa.at
facebook.com/ruefa

VKB Bank

Dr. Kurt Waldhör Rechtsanwalt
Verteidiger in Strafsachen
Dr. Kurt Waldhör
A-4820 Bad Ischl • Schulgasse 9
Tel.: 06132/30400 • Fax: 06132/30400-99
E-Mail: office@waldhoer.at
Akad. gepr. Absolvent des Universitätslehrganges für Europarecht

Seit 1826
Café Ramsauer
Das traditionelle Wiener Café in Bad Ischl
Clubheim der Schlaraffia Iscula

Tischlerei
GASSNER
Fenster Türen Möbel
A - 4820 Bad Ischl • Sattelastraße 18
Telefon: 06132 / 24 4 01 • Fax: 24 401 19

Raiffeisenbank Inneres Salzkammergut
Meine Bank

GÄRTNEREI - BLUMEN
Dibenger
4820 BAD ISCHL - Hinter dem Friedhof
TEL. 0 61 32 / 294 03

SPARKASSE
Salzkammergut
Wir geben Kraft für's Leben

MUSIK ZUR ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT

Samstag, 30. November 2019
17:00 Uhr: Adventkranzsegnung
 Bläserensemble der Bürgermusikkapelle

Sonntag, 1. Dezember 2019
1. Adventsonntag
 9:30 Uhr: Festgottesdienst „Der hl. Barbara zur Ehr“, musikalische Gestaltung: Salinenmusikkapelle Bad Ischl, anschließende Barbara-Konzert mit Bewirtung im Pfarrheim
 19:00 Uhr: Abendmesse, Vokalensemble Bad Ischl

Freitag, 6. Dezember 2019
8:00 Uhr: Gottesdienst zum Patrozinium - Fest des hl. Nikolaus
 Eucharistische Anbetung bis 18:00 Uhr
12:00 Uhr: Herzschlag spüren im Advent (Orgelmeditation Raminta Fuchs)
18:00 Uhr: Nikolauskonzert, Rotary Club

Sonntag, 8. Dezember 2019
Mariä Empfängnis
2. Adventsonntag
9:30 Uhr Hochamt: Marienmesse von Cesar Bresgen
 Chorus Nicolai, Leitung Raminta Fuchs
17:00 Uhr: Konzert Don Kosaken
 19:00 Uhr: Abendmesse, „Nix für unguat“

Freitag, 13. Dezember 2019
12:00 Uhr: Herzschlag spüren im Advent
 Orgelmeditation Raminta Fuchs

Sonntag, 15. Dezember 2019
3. Adventsonntag
 19:00 Uhr: Abendmesse,
Pernecker Klarinettenmusi

Dienstag, 17. Dezember 2019
19:00 Uhr: Konzert Gospel Ensemble

Mittwoch, 18. Dezember 2019
18:30 Uhr: Alte Krankenhaus-Kapelle
Besinnliches zur Vorweihnachtszeit
 Gesangsklasse der LMS Bad Ischl

Samstag, 21. Dezember 2019
16:00 Uhr: Weihnachtsandacht Bergkirche Perneck

Sonntag, 22. Dezember 2019
4. Adventsonntag
 19:00 Uhr: Abendmesse,
Sprungschancenmusi

Dienstag, 24. Dezember 2019
Heiliger Abend
23:00 Uhr: Christmette: Bläserquartett der Bürgermusikkapelle und Vokalgruppe

Mittwoch, 25. Dezember 2019
Hochfest der Geburt des Herrn
9:30 Uhr: Pastoralmesse in F-Dur von Anton Diabelli, Chorus Nicolai, Orchester der Pfarre Bad Ischl und Solisten, Leitung: Raminta Fuchs

Donnerstag, 26. Dezember 2019
Stefanitag
 9:30 Uhr: Gestaltung des Gottesdienstes durch die Krippenspieler

Dienstag, 31. Dezember 2019
Silvester
 17:00 Uhr: Jahresschlussandacht, Bläser und Orgel (Louis Vierne: Die Glocken von Westminster)

Sonntag, 5. Jänner 2020
9:30 Uhr: Dreikönigsaktion Abschlussmesse

Montag, 6. Jänner 2020
Erscheinung des Herrn
9:30 Uhr: Pastoralmesse in F-Dur von Anton Diabelli, Chorus Nicolai, Orchester der Pfarre Bad Ischl und Solisten, Leitung: Raminta Fuchs

Änderungen und weitere Veranstaltungen, die hier keine Aufnahme finden konnten, entnehmen Sie bitte den jeweiligen Gemeindebriefen.

Kinderkirche in der Sakramentenkapelle Kindermessen im Pfarrheim

| | | | |
|--------|------------------------|--------|--------------------------------|
| 01.12. | Nina Wallner | 19.01. | Elisabeth Höftberger |
| 08.12. | Joe Berger | 26.01. | Elena Hödl |
| 15.12. | Elena Hödl | 02.02. | Katrin Schuller, Doris Zopf |
| 22.12. | Sandra Killer | 09.02. | KINDERMESSE |
| 24.12. | VS Concordia, KiliTeam | 16.02. | Viktoria Eckel |
| 05.01. | Jungschar | | |
| 12.01. | KINDERMESSE | | |

MERKwürdiges

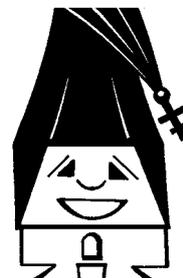
„Hierzulande lieben wir das Lob, die Überhöhung, sonst wird schnell mit Majestätsbeleidigung reagiert. Ich sehne mich nach einer Kultur der Neugier.“

NORBERT TRAWÖGER,
kepler-salon.at

ZEIT ZUM ZUHÖREN

An den angeführten Terminen ist von 16 bis 18 Uhr ein Seelsorger/eine Seelsorgerin im Aussprachezimmer in der Sakramentenkapelle anzutreffen. Sie können über Ihre persönlichen Anliegen sprechen und auf Wunsch das Sakrament der Versöhnung (Beichte) empfangen.

| | |
|--------|------------------------|
| 29.11. | Thomas Klimek |
| 6.12. | Alois Rockenschaub |
| 13.12. | Johann Maislinger |
| 20.12. | Christian Öhler |
| 3.1. | Johann Hammerl |
| 10.1. | Fridolin Engl |
| 17.1. | Christian Öhler |
| 24.1. | Alois Rockenschaub |
| 31.1. | Josef Sengschmid |
| 7.2. | Christian Öhler |
| 14.2. | Ingrid Oberpeilsteiner |
| 21.2. | Johann Maislinger |
| 28.2. | Johann Hammerl |



DA ISCHLA NIK

„I bin neugierig auf 2024.
 Und über dem, was die Zussera
 schreibn, steh' i drüber.“